Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 8. Abendblatt. Montag, den 6. Januar 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. Januar. Einige demokratische Blätter bringen die Mittheilung, daß der Justizminister Dr. Leonhardt in den Adelstand erhoben werden solle. Es ist darauf zu erwidern, daß in Preußen dergleichen Auszeichnungen in der Regel nur erst nach längeren Dienstjahren verliehen und dem Betreffenden nicht schon beim Beginn seiner Dienstlaufbahn entgegen getragen zu werden pflegen. — Der Erzbischof Graf Ledochowski in Posen hat seine besonnene Stellung in der Behandlung der nationalen Verhältnisse neuerdings wieder durch einen Cirkular-Erlaß an die Geistlichen seiner Diöcese kundgegeben. Die Geistlichen werden darin angewiesen, ihre Theilnahme an den Bestrebungen zur Verbreitung der nationalen Volksbildung auf solche Mittel zu beschränken, die das Placat der Kirche erhalten haben. Dadurch ist auch die Wirksamkeit der dortigen Geistlichen zu Gunsten der für die polnische Agitation arbeitenden Presse und die Betheiligung derselben an solchen Blättern ausgeschlossen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß sich der Erzbischof die Angriffe der agitatorischen polnischen Presse zugezogen hat. An der Spitze dieser Presse steht, wie gewöhnlich in solchen Fällen, der „Dziennik posnenski" in Posen. — Der Austausch der friedlichen Gesinnungen, welcher zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Grafen Goltz, als derselbe seine Kreditive als Botschafter des norddeutschen Bundes überreichte, stattfand, hat auch in Frankreich einen befriedigenden Eindruck gemacht. Es ergiebt sich dies aus den Aeußerungen mehrerer Blätter, namentlich auch des „Journals des Debats". Das Letztere findet in den beiderseitigen Versicherungen, daß das gute Vernehmen zwischen Frankreich und Preußen, resp. Deutschland zu bestehen nicht aufgehört habe oder daß es wenigstens gegenwärtig bestehe. Dieser Wendung des „Journals des Debats" gegenüber ist unserer Seits zu konstatiren, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich in der That neuerdings nicht gestört gewesen sind. — Wie wir schon erwähnt haben, hält Frankreich den Plan, eine Konferenz zu Stande zu bringen, noch immer fest. Was Italien betrifft, so scheint sich dasselbe nach den Aeußerungen dortiger Blätter mit Frankreich in direkter Weise verständigen zu wollen. Die Sprache der italienischen Blätter ist sehr versöhnlich geworden, namentlich hat auch die „Italie" ihre Haltung geändert und sagt jetzt, daß Italien nicht geneigt sei, es wegen Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes zu einem Kriege mit Frankreich kommen zu lassen. — Daß die sozialen Verhältnisse Frankreichs fortdauernd Anlaß zu Besorgnissen geben, zeigt auch wieder ein vor den französischen Gerichten zur Verhandlung gekommener Prozeß gegen einen gewissen Chateau. Derselbe war mit auf dem Kirchhof Montmartre bei Gelegenheit der Demonstration zu Gunsten des Generals Cavaignac verhaftet worden. Bei einer Haussuchung bei ihm wurden darauf die Statuten einer geheimen revolutionären Gesellschaft gefunden, die den Sturz des Kaiserreichs und die Begründung einer Republik nach den Prinzipien von 1789 zum Ziele hat. Von dieser Gesellschaft sind alle die in letzter Zeit stattgehabten Demonstrationen auf dem Kirchhof Montmartre, vor dem Hotel de Ville, in der Rue St. Martin u. s. w. ausgegangen, so wie die in jüngster Zeit vorgekommenen revolutionären Proklamatione verbreitet worden. Wie glücklich ist dagegen Deutschland, bei dessen ausgedehnter Vereins- und Preßfreiheit dergleichen Vorfälle nicht vorkommen. — Was das bekannte welfische Organ in Paris, die „Situation", für Geschichten schreibt, zeigt auch wieder eine seiner neuesten Nachrichten, nach welcher der Kriegs-Minister befohlen haben soll, die Befestigungen um Berlin in Vertheidigungszustand zu setzen und nach welcher die Urlaubsreise resp. das Ausscheiden des Kriegsministers aus seiner Stellung mit Differenzen zusammenhänge, die hierüber entstanden sein. Für die deutschen Leser ist wohl nicht nöthig zu bemerken, daß es Befestigungen von Berlin überhaupt nicht giebt, womit zugleich alle Bemerkungen zu Boden fallen, die an diese Voraussetzung geknüpft sind.

Berlin, 4. Januar. Se. Majestät der König empfing Sonnabend Morgens mehrere Militärs im Beisein des Gouverneurs Grafen Waldersee und des stellvertretenden Stadtkommandanten v. Etzel, nahm alsdann die Vorträge der Chefs des Civil- und des Militärkabinets v. Mühler und v. Treskow, des Geh. Hofrathes v. Borck ꝛc. entgegen, ertheilte nach einer Spazierfahrt dem früheren Contredamiral Prinz Wilhelm v. Hessen-Philippsthal vor seiner Abreise nach Hannover eine Abschieds-Audienz und arbeitete dann bis zum Diner mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck.

Berlin, 5. Januar. Se. Majestät der König empfing heute Vormittag den Botschafter Grafen v. d. Goltz zu einer langen Unterredung. Heute Nachmittag findet die Antritts-Audienz des brasilianischen Gesandten Grafen Lima, statt.

— Die Thätigkeit, welche in den letztverflossenen Jahren von Preußen für die Erhöhung seiner eigenen wie der Wehrkraft des norddeutschen Bundes entfaltet worden ist, dürfte noch von keinem ähnlichen Vorgange übertroffen worden sein. Es sind, die neu errichteten Landwehrkadres dabei inbegriffen, in diesem einen Jahre nicht weniger als 159 Bataillone, 146 Eskadrons, 52 Batterieen, 15 Festungsartillerie- und 17 Pionier-Kompagnien und 4 Trainbataillone, oder alles in allem auf Kriegsfuß über 200,000 Mann neu aufgestellt worden. Dennoch aber, sagt die „N. Z.", muß der Mannschaftszuwachs noch als der geringste Theil dieser immensen Thätigkeit betrachtet werden, denn weit schwerer fällt für dieselbe ins Gewicht, daß kaum eine Richtung oder ein Zweig des ganzen so umfangreichen militärischen Dienst- und Verwaltungsbetriebes vorhanden ist, welcher nicht eine völlige Umarbeitung oder eine durchgreifende Reorganisation erfahren hätte. Dazu treten endlich noch die wahrhaft außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete der neuen Bewaffnung. Schon Mitte Sommer dürfte die durchgängige Ausrüstung mit den neuen gezogenen 4- und 6pfündigen Gußstahlgeschützen sowohl bei der preußischen wie überhaupt bei der gesammten norddeutschen Artillerie in der Hauptsache als beendet angesehen werden, seit Anfang Herbst aber ist diese Maßregel vollkommen abgeschlossen und nicht minder hat bis Ausgang Dezember auch die Infanterieausrüstung mit dem Zündnadelgewehr ihren vollständigen Abschluß erfahren. Es sind zur Bewaffnung auch der Landwehr mit dieser neuen Feuerwaffe an diese allein im Laufe des November und Dezember 60,000 bis 80,000 Gewehre überwiesen worden, überhaupt aber darf die Zahl der in dem einen Jahre 1867 theils zur unmittelbaren Vertheilung gelangten, theils für die Kriegsausrüstung der Truppen noch in den Depots hinterlegten Zündnadelgewehre auf zwischen 250,000 bis 300,000 veranschlagt werden.

— Wir halten es für eine Pflicht der anständigen Presse, schreibt die „N. Pr. Z.", auf die schamlose Agitation aufmerksam zu machen, welche der ostpreußische Radikalismus, dessen Hauptorgan die von Dr. Jacoby gegründete, hier erscheinende „Zukunft" ist, an den Nothstand der dortigen Provinz knüpft. Abgesehen von den schreienden Uebertreibungen, welche in den Berichten von dieser Seite zu Tage treten, ist in jeder Zeile derselben ersichtlich, mit welcher Beflissenheit die angeblichen Thatsachen gruppirt und entstellt werden, um vor allen Dingen die Regierung und deren Politik, namentlich auch die Ereignisse der vorigen Jahre, welche der Demokratie bekanntlich ein Dorn im Auge sind, für den Nothstand verantwortlich zu machen. Während überall in Preußen alle Kreise von den höchsten bis zu den untersten hinab von wirklichem Mitgefühl für die armen Nothleidenden erfüllt sind, sind dieselben für ihre radikalen Fürsprecher nichts Anderes, als ein Vorwand und Objekt politischer Demonstrationen und Experimente. Das üble Handwerk, welches diese Politiker unter der Larve der Humanität treiben, ist niemals so greifbar hervorgetreten, als bei dieser Gelegenheit; wenn die betreffenden Korrespondenten eine Spur von Achtung vor dem Unglück hätten, so könnten sie dasselbe nicht in so schamloser Weise für ihre politischen Zwecke ausbeuten. Wir glauben, unsere Leser vor Mittheilungen, welche aus dieser trüben Quelle stammen, auf das Entschiedenste warnen zu müssen; gleichzeitig aber bitten wir dieselben, ihre Theilnahme für die unglücklichen Ostpreußen nach allen Richtungen hin wirksam zu bewähren; denn die Noth ist groß — sehr groß, auch wenn man jene tendenziösen Uebertreibungen und Entstellungen in Abrechnung bringt.

— Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Absicht, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke für das gesammte Staatsgebiet einzubringen.

— Unter den Vorlagen, welche nach den Ferien der Volksvertretung noch zur Genehmigung unterbreitet werden sollen, wird sich auch ein Gesetzentwurf befinden, welcher die Entschädigung festsetzt, die durch die Aufhebung gewerblicher Privilegien in den neuen Provinzen nothwendig geworden sind. Bekanntlich wurde während des vorigen Sommers die Gewerbefreiheit in einigen neuen Provinzen, in welchen sie noch nicht bestand, ohne Weiteres durch Königliche Verordnung eingeführt, und die alten bestehenden Realgerechtigkeiten, wie sie das Zunftwesen mit sich brachte, fielen, ohne daß damals sich Jemand Hoffnung auf eine Entschädigung machen konnte. Jetzt scheint man hier bei der Regierung eine andere Ansicht von dieser Angelegenheit gewonnen zu haben, und im Handelsministerium ist deshalb ein Ablösungsgesetz vorbereitet, nach welchem noch nachträglich die Entschädigungssummen festgesetzt werden sollen, die an die durch Einführung der Gewerbefreiheit ihrer Privilegien Beraubten gezahlt werden sollen.

— Die auf einer Expeditionsreise nach Central-Amerika sich befindende Korvette „Augusta" hat auf der Tour von Geestemünde nach Plymouth in Folge des Sturmes Havarie erlitten, deren Reparatur in letztgenanntem Orte vorgenommen werden soll.

Hamburg, 4. Januar. Dem „Hamburger Fremdenblatt" zufolge hat sich unter dem Präsidium des Senators Hayn ein Comité angesehener Bürger zur Errichtung von Hülfsfonds für die Nothleidenden in Ostpreußen gebildet.

Hamburg, 5. Januar. Es soll das nächste Newyork-Dampfschiff wegen des starken Eisganges von Glückstadt expedirt werden. Die wegen dieser Maßregel erforderlichen Extrazüge sind angeordnet.

München, 4. Januar. Gutem Vernehmen nach wird die hiesige liberale Partei den diesseitigen Gesandten am Petersburger Hofe, Grafen Taufkirchen, als Kandidaten für das Zollparlament aufstellen. Graf Taufkirchen soll die Annahme des Mandates bereits zugesagt haben; auch von Seiten der Regierung wird dem Gesandten der dazu erforderliche Urlaub voraussichtlich bewilligt werden.

— Der Wehrgesetzausschuß der Reichsrathskammer hat dem Antrage der Referenten gemäß das von der Abgeordnetenkammer verlangte Kontingentsgesetz und das Gesetz über die Ernennung und Pensionirung der Offiziere verworfen.

München, 5. Januar. Der Königliche Kämmerer, Max Graf Seinsheim-Sünching ist zum erblichen Reichsrathe ernannt worden.

Ausland.

Wien, 4. Januar. Die von der heutigen „Presse" gemeldete angebliche Berufung der Herren Podmaniczki, Trefort und Klapka als Untersteatssekretäre wird in gut unterrichteten Kreisen bezweifelt.

— Das Abendblatt der „Presse" meldet, daß der neuernannte Minister des Innern beim Empfang der Beamten seines Ressorts eine Ansprache gehalten hat, in welcher er betonte, daß vor Allem ein Geist der Verfassungstreue in die Verwaltung einziehen müsse. Der Minister erwarte und fordere von den Beamten, daß sie treu zu dem neuen Regierungssystem stehen würden. — Der Unterrichtsminister hat sich, wie die „Oesterr. Correspondenz" meldet, seinen Beamten gegenüber in ähnlichem Sinne ausgesprochen, indem er erklärte, er werde im Geiste der neuen Grundgesetze an die Lösung der ihm obliegenden Aufgabe herantreten und müsse erwarten, daß sämmtliche Beamten in gleichem Geiste ihre Aufgabe zu erfassen bereit seien.

— Das „Tagblatt" meldet, der Kaiser habe den Grafen Thun, Esterhazi, Belcredi kürzlich in einer ihnen gewährten Audienz erklärt, daß der Entschluß bei ihm feststehe, die Verfassung diesseits wie jenseits der Leitha aufrecht zu erhalten.

Wien, 5. Januar. Der neue Finanzminister Brestl hat an die Präsidien seines Ressorts ein Circularschreiben gerichtet, in welchem er die Schwierigkeiten seiner Aufgabe hervorhebt und die Hoffnung ausspricht, daß es den im konstitutionellen und freiheitlichen Sinne regenirirten Königreichen und Ländern gelingen werde, das bisher vergeblich angestrebte Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen endlich herzustellen. Hiervon hänge die finanzielle Wiedergeburt des Vaterlandes ab. Zur Erreichung dieses Zieles sei die möglichste Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen, die möglichste Hebung des Staatseinkommens und eine kräftige Unterstützung der Finanzbeamten nothwendig. Auch der Reichs-Finanzminister v. Becke hat ein ähnliches Rundschreiben erlassen, welches die provisorische Organisirung des Reichs-Finanzministeriums feststellt.

— Die „Presse" theilt mit, daß der russische Botschafter, General Ignatieff, den Freiherrn von Beust besucht habe und heute seine Reise nach Petersburg fortsetzen werde. Demselben Blatte zufolge ist eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien als nahe bevorstehend zu betrachten. Schon nächster Tage soll eine neue Konvention, welche die Beziehungen zwischen Italien und dem Papstthum auf neuen Grundlagen regelt, abgeschlossen und sodann einer europäischen Konferenz als Basis für ihre Berathungen vorgelegt werden. Italien erkläre sich in der Konvention bereit, sich ausschließlich seiner inneren Reorganisation zu widmen und jedes Eingreifen in die europäischen Fragen zu vermeiden, wogegen Frankreich seine Truppen aus dem Gebiete des Kirchenstaates zurückziehen werde.

Brüssel, 4. Januar. Pirmez, der neue Minister des Innern, wird den Beschluß seines Vorgängers, wodurch das Aufsichtsrecht der katholischen Geistlichkeit bei den Schulen für Erwachsene eingeführt ist, aufheben. — Der neue Kriegsminister, General Renard, wird die Befestigung des linken Scheldeufers in Uebereinstimmung mit Frère-Orban in Vorschlag bringen.

Brüssel, 5. Januar. Der „Moniteur" meldet, daß der König die ehemaligen Minister Rogier und Vandenpeereboom zu Staatsministern ernannt hat.

Paris, 4. Januar. Gesetzgebender Körper. Die Interpellationen des Vicomte Languinais über die Kirchhöfe von Paris sind von den Bureaux genehmigt, diejenigen Pelletan's dagegen über die Eintheilung der Wahlkreise zurückgewiesen worden. Der nachträgliche Bericht über das Militärgesetz wird von Gressier erst am Montage erstattet werden.

— Der „Etendard" sucht durch die Zusammenstellung der Tage, an welchen die Reisen der russischen Botschafter Baron von Budberg und General Ignatieff nach St. Petersburg stattgefunden, zu beweisen, daß es sich dabei nicht um eine diplomatische Vereinigung gehandelt habe, da die russischen Botschafter in London, Berlin und Wien auf ihren Posten geblieben seien.

— Morgen wird der Kaiser an diejenigen, welche sich bei der allgemeinen Ausstellung mit Gegenständen der Landwirthschaft und des Gartenbaues betheiligt hatten, Belohnungen vertheilen. Dieselben bestehen in Kreuzen der Ehrenlegion, Medaillen und ehrenvoller Erwähnung.

Paris, 5. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht ein zwischen Frankreich und Luxemburg unter dem 24. Dezember v. J. abgeschlossenes Uebereinkommen zur Vereinfachung der beiderseitigen Vorschriften über die Legalisation der zum Behufe von Verheirathungen den Behörden vorzulegenden Schriftstücke. Es wird bestimmt, daß künftig die Unterschrift eines Gerichtspräsidenten oder Friedensrichters für diesen Zweck ausreichend sein solle. Zur Motivirung des Abkommens wird angeführt, daß seine Nützlichkeit aus den Grenzverhältnissen und der Häufigkeit der gegenseitigen nachbarlichen Beziehungen hervorgehe, und daß Gleichheit der Gesetzgebung, und Gebrauch ein und derselben Sprache bei den gerichtlichen Akten nur dazu beitragen können, die praktische Anwendung der letzteren zu erleichtern.

— Der „Constitutionnel" sagt in einem von Limayrac unterzeichneten Artikel: Man gefällt sich darin, das Land durch alle möglichen Manöver zu beunruhigen. Die Reden des Kaisers sind der Gegenstand der schlecht begründetsten, zuweilen sogar perfidesten Auslegungen. Vergebens hat die Sprache des Staatschefs das Gepräge jener loyalen Klarheit, welche seinem Geiste wie seinem Charakter eigenthümlich ist, man verdreht den Inhalt seiner Worte, man entstellt die Form derselben durch gewaltsame Auslegungen, um daraus das Gegentheil von dem zu ziehen, was der Kaiser sagen wollte. Die Worte, welche derselbe bei Gelegenheit des kürzlich stattgehabten Empfanges des Grafen v. d. Goltz gesprochen, sind wiederum der Gegenstand dieser spitzfindigen Analysen und verfänglichen Umschreibungen gewesen. Man sucht darin unausgesprochene Reserven und schließt damit, in den zwischen Frankreich und dem norddeutschen Bunde feierlich und ohne Zweideutigkeit gewechselten Freundschaftsversicherungen eine nicht offene Sprache zu finden. Nicht zufrieden, falsche Interpretationen aufzustellen, geht man soweit, Reden und Besprechungen zu erdichten, die niemals stattgefunden haben. Hat man nicht gesagt, daß der Kaiser

beim Empfange des Corps législatif ganz besonders die Dringlichkeit des Armee-Organisationsgesetzes und die Nothwendigkeit desselben, die Sicherheit des Landes zu gewährleisten, hervorgehoben habe? Wissen nicht alle Deputirten selbst, daß das Staatsoberhaupt auch nicht einmal Worte ausgesprochen hat, welche eine Andeutung auf dieses Gesetz enthielten? Das thut aber Nichts — die beabsichtigte Wirkung wird hervorgebracht, sei es an der Börse oder anderswo. Das Parteiwesen und die Spekulation haben dabei ihre Rechnung gefunden. Man hält sich nicht daran, was in Frankreich geschieht, im Notbfalle läßt man aus dem Auslande Reden hervorgehen, welche sorgfältig drzu vorbereitet sind, Sensation zu machen. Man scheut sich nicht, dem Könige von Italien die seltsamsten Worte, als beim Neujahrsempfange gesprochen, in den Mund zu legen. Wir sind in der Lage zu versichern, daß niemals herzlichere Beglückwünschungen zwischen Napoleon III. und den verschiedenen Souveränen Europas bei Gelegenheit des Neujahrsfestes gewechselt sind. Wir können hinzufügen, daß der König von Italien u. A. die freundschaftlichste Depesche an den Kaiser gerichtet hat. Werden diese Versicherungen genügen, um die öffentliche Meinung gegen leere Gerüchte, falsche Neuigkeiten und strafbare Intriguen vorsichtig zu machen? Wir zweifeln daran, so sehr ist der Parteigeist darin geübt, sich das Vertrauen der öffentlichen Meinung zu erschleichen und ihre Leichtgläubigkeit auszubeuten.

Florenz, 4. Januar. Aus einzelnen Dokumenten, welche sich auf die Amtsführung des Ministeriums Rattazzi beziehen, soll hervorgehen, daß die jüngste Insurrektion durch Agenten der Regierung unterstützt worden ist. In der Frage der Kabinetsbildung liegt nichts Neues vor.

— Graf Usedom wird morgen dem Könige sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter und bevollmächtigter Minister des norddeutschen Bundes überreichen. — Man schreibt das Steigen des Goldagios den Käufen der Nationalbank zu.

— Hier erwartet man morgen die Publikation der neuen Ministerliste. — Der Präsident der Deputirtenkammer hat heute verkündigt, daß die Eröffnung des Parlaments bis zum 11. Januar vertagt sei, weil die Verbindungen mit Nord-Italien durch die großen Schneefälle unterbrochen wären.

Florenz, 4. Januar. Die „Italienische Korrespondenz" bestätigt die Ernennung Artom's Gianotti's und Rati's zu Gesandten an den Höfen respektive von Karlsruhe, Stockholm und Kopenhagen.

Neapel, 4. Januar. Gestern hat ein Ausbruch des Vesuvs stattgehabt, welcher einen beunruhigenden Umfang annahm. Ungeheure Massen von flüssiger Lava durchströmen das Land; jetzt läuft der Strom am Fuße der westlichen und nordwestlichen Hügel entlang und nähert sich dem Dorfe Cercola. Es erfolgen fortwährend starke Erschütterungen und herrscht in Folge dessen großer Schrecken in den im Thale gelegenen Ortschaften.

Rom, 3. Januar. Unter den französischen Truppen, die bei Civita-Vecchia lagern, herrschen bösartige Krankheiten. Kardinal Andrea hat bis jetzt weder die Gunst des Papstes, noch den Besitz seiner Pfründen wieder erhalten.

Lissabon, 4. Januar. Das neue Ministerium ist in folgender Weise zusammengestellt: Graf de Avila, Präsident des Konseils und Innern; José Dias Ferreira Finanzen; Amaral Marine; Sebastian Canto öffentliche Arbeiten; Seabra Justiz; General Magalhan Krieg.

London, 4. Januar. Die „Anglo-Amerikanische Korrespondenz" meldet, daß gestern Nacht das den Fabrikanten Curtis und Harvey gehörende Pulvermagazin in der Nähe von Cork erbrochen worden ist. Zehn Centner Sprengpulver wurden gestohlen. Den Dieben ist man noch nicht auf der Spur. Dieselbe Korrespondenz meldet: In Chatham seien anderweite Vorsichtsmaßregeln getroffen. Eine große Anzahl Truppen könne dort zu jeder Zeit konzentrirt werden. Besonders Erwähnenswerthes sei heute in Irland nicht vorgekommen und die Berichte aus den Grafschaften Englands lauten beruhigend.

Kopenhagen, 4. Januar. Die Sitzungen beider Häuser des Reichstages sind heute wieder eröffnet worden. Gutem Vernehmen nach wird der Konseils-Präsident am Montag dem Reichstage eine vorläufige Mittheilung über den Verkauf der westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten von Nordamerika zugehen lassen. — Der innere Hafen ist vollständig zugefroren.

— Das Abendblatt der „Berlingske Tidende" dementirt offiziös die Nachricht „Dagbladets", daß demnächst die Deklaration der Verlobung des dänischen Kronprinzen mit der Prinzessin Louise von Schweden bevorstehe.

Bukarest, 4. Januar. Der Senat und die Deputirtenkammer sind durch fürstliches Dekret zum 15. d. einberufen worden. Ein zweites fürstliches Dekret ordnet die Gründung einer Bildungsanstalt für Dorfschullehrer aus einem früher vom Fürsten gespendeten Fonds von 12,000 Dukaten an. Eine größere Summe hat der Fürst zur Gründung eines deutschen Theaters bewilligt.

Konstantinopel, 5. Januar. Gerüchtweise verlautet, daß das neue Kabinet in Athen nicht zu Stande gekommen sei, weil der hiesige griechische Gesandte Delyani, welcher zum Minister des Aeußeren designirt war, sich weigert, das betreffende Portefeuille zu übernehmen.

Alexandria, 4. Januar. Der „Terrible" fuhr gestern nach den Dardanellen, indem er zwei Armstrongkanonen als Geschenk für den Sultan an Bord führte. Der „Serapis" fuhr gestern mit dem 35. Regiment nach Portsmouth ab. — Der Handelsvertrag zwischen Italien und China ist ratifizirt.

Newyork, 25. Dezember. Die Baumwollenernte in Missisippi entspricht nicht zur Hälfte den Erwartungen der Plantagenbesitzer, welche daher außer Stande sind, den emanzipirten Negerarbeitern ihren Lohn zu bezahlen. Diese Letzteren sind unzufrieden und bilden Organisationen, welche die öffentliche Ruhe bedrohen. Es wird wahrscheinlich nothwendig werden, militärische Hülfe zur Unterstützung der Civilbehörden in Anspruch zu nehmen. — General Ord hat einen Befehl erlassen, wonach alle die Emanzipirten, welche im Stande sind, zu arbeiten, es aber verweigern, als Vagabunden festgenommen werden sollen. — Die Konvention von Georgien ist bis auf den 8. Januar vertagt. — General Pope hat bekannt gemacht, daß die von der Alabama-Konvention gegebenen Verordnungen nicht anerkannt werden sollen, bevor die neue Staatsverfassung nicht bestätigt worden ist. — Nachrichten aus Kandia melden, daß das Parlament bis zum 12. März vertagt worden ist, nachdem dasselbe verschiedene Vorsichtsmaßregeln gegen die Fenier genehmigt hatte.

Pommern.

Stettin, 6. Januar. Die gestrige Feier des (eigentlich auf den 7. d. M. fallenden) Stiftungsfestes des „patriotischen Krieger-Vereins" hatte in dem mit Fahnen festlich dekorirten Saale des Schützenhauses eine nicht unbedeutende Zahl von Mitgliedern und Gästen versammelt. Auch die Damen waren reichlich vertreten und gewährte die Tischgesellschaft ein heiteres buntes Bild. Bei der Tafel brachte zunächst Herr Rechnungsrath Starck den Toast auf Se. Majestät unsern König, Herr Stadtrath Carton den zweiten auf Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen, Herr Hofschmiedemeister Deyer den dritten auf das treue preußische Kriegsheer, Herr Inspektor Köhn (nach einem Rückblick auf die Gründung des damaligen „patriotischen Militär-Vereins" am 7. Januar 1849 und dessen Thätigkeit, sowie auf die heutigen Zeitverhältnisse) den vierten Toast auf den Gründer des Vereins, Obersten Lenz, aus, wobei Redner mit dem Wunsche schloß, daß man auch ferner treu und einig zusammen halten möge. Es folgten noch Hoch's ausgebracht vom Lehrer Herrn Priem auf das fernere Bestehen und Gedeihen des Vereins, vom Herrn Hauptmann Diestel auf Hrn. Rath Starck als zeitigen provisorischen Leiter des Vereins u. s. w. Nach aufgehobener Tafel fand ein Tanzvergnügen statt, bei dem auch der größte Theil der älteren Herren redlich seine Schuldigkeit that und störte kein Mißton die schöne Festlichkeit, bei der auch der Hinterbliebenen verstorbener armer Kameraden durch eine kleine Geldsammlung gedacht wurde. — Schließlich können wir indessen nicht umhin, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß so manche der früheren hervorragenden Mitglieder des Vereins und solche Männer, die, wenn auch dem Verein ferner stehend, doch den Bestrebungen desselben stets warme Theilnahme bewiesen, vom Feste fern geblieben waren.

— Wie wir erfahren, ist der Verkehr bei der Briefpost in Folge der seit dem 1. Januar eingetretenen Portoermäßigung bei dem hiesigen Post-Amte ein so umfassender, daß wie bisher ein Beamter zur Abstempelung der Briefe nicht mehr ausreichend ist.

— In der vorgestrigen Magistratssitzung ist der Lehrer Wobbermin (an der Vorschule der Friedrich-Wilhelms-Schule) zum ersten und der Lehrer Genét (früher Vorsteher einer höheren Töchterschule in Grabow) zum zweiten Elementarlehrer an der neu zu gründenden „provisorischen höheren Lehranstalt" gewählt.

— Uebersicht über die Zahl der Studirenden auf der Königlichen Universität zu Greifswald im Winter-Semester 1867—68. Im Sommer-Semester 1867 sind immatrikulirt gewesen 412, davon sind abgegangen 128, es sind demnach geblieben 284; dazu sind in diesem Semester gekommen 123, die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt daher 407. Die theologische Fakultät zählt 26 Inländer, — Ausländer, die juristische Fakultät 12 Inländer, — Ausländer, die medizinische Fakultät 250 Inländer, 13 Ausländer, die philosophische Fakultät: a) Inländer mit dem Zeugniß der Reife 65, b) Inländer mit dem Zeugniß der Nichtreife nach §. 35 des Prüfungs-Reglements vom 4. Juni 1834: 1. c) Inländer ohne Zeugniß der Reife nach §. 36 des Reglements 4, d) Ausländer 6, e) Akademiker auf der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena: 22 Inländer, 8 Ausländer. Außer diesen immatrikulirten Studirenden besuchen die Universität als nur zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 1) nicht immatrikulirte Pharmaceuten 16, 2) Kandidaten der Philologie 4, 3) Doktoren der Medizin 7. Es nehmen mithin an den Vorlesungen überhaupt Theil 434.

— Für die Landwehr ist angeordnet, daß bei deren Uebungen künftig die Stellen der Bataillons-Kommandeure, Kompagnieführer, Adjutanten, Feldwebel u. s. w., so weit thunlich, mit denselben Offizieren und Mannschaften zu besetzen sind, welche hierzu für den Fall einer Mobilmachung bestimmt sind.

— Der IV. Civilsenat des Ober-Tribunals hat in einen Erkenntniß ausgeführt, daß Schank- und Speisewirthe, welche die zu diesem Zweck angeschafften Speisen und Getränke über die Straße verkanfen, oder den ihr Lokal besuchenden Gästen gegen Bezahlung überlassen, zu den Kaufleuten gehören. Der Kriminalsenat rechnet Restaurateure bekanntlich nicht zu den Kaufleuten.

— Ueber die Selbsterziehung unehelicher Kinder Seitens der Väter entsteht bekanntlich sehr oft Streit. Neuerdings hat nun das Ober-Tribunal wieder einen beachtenswerthen Grundsatz in dieser Beziehung angenommen. Als nämlich ein Vater das Kind nach zurückgelegtem 4. Lebensjahre in eigene Verpflegung und Erziehumg nehmen wollte, weigerte sich die Mutter es ihm zu geben, weil sie bei den persönlichen Verhältnissen desselben wegen der Zukunft des Kindes in Sorgen sei. War diese Weigerung eine gerechtfertigte? Diese Frage bejahten das Kreisgericht zu Rosenberg und das Appellations-Gericht zu Marienwerder. Letzteres sagte: „Der Verklagte war nach dem Bericht des Exekutors ganz unvermögend, er besaß, außer den nothdürftigsten Kleidungsstücken und der Wäsche auf dem Leibe, an Gegenständen, die hätten gepfändet werden können, nicht das Allergeringste und hatte sein Erbschaftsrecht aus dem Nachlasse seines Vaters an eine dritte Person verkauft. Wenn bei solchen Verhältnissen die Mutter sich geweigert hat, ihr Kind dem Vater zur eigenen Verpflegung und Erziehung zu überlassen, ohne daß ihr zuvor die Ueberzeugung gewährt wurde, daß der Vater wirklich im Stande sei, die Erziehung und Verpflegung des Kindes zu besorgen, so hätte sie hierzu gerechten Grund. Es handelt sich nicht um die Herausgabe einer leblosen Sache, sondern um das Wohl und Wehe eines der Beaufsichtigung und der Obhut bedürfenden menschlichen Wesens, eines 6jährigen Kindes, und es konnte der Mutter nicht zugemuthet werden, dasselbe ohne irgend eine Gewähr für dessen künftiges Schicksal in die Hände des Vaters zu geben." Das Obertribunal hat die Entscheidung des Appellationsgerichts jedoch vernichtet und angenommen, daß es bei der Ausübung des vom Vater beanspruchten Rechts nicht darauf ankomme, daß er der Mutter des Kindes zuvor die Ueberzeugung gewähre, zur Erziehung und Verpflegung des Kindes wirklich im Stande zu sein.

— Wie uns mitgetheilt wird, giebt die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha ihren Versicherten für 1867 die enorme Dividende von „**80** Prozent" der eingezahlten Prämien zurück. Bereits im Jahre 1831 wurde dasselbe günstige Resultat erzielt.

— In den Tagen vom 31. Dezember bis inkl. 4. Januar wurden hier an Getreide eingeführt: 674 Wspl. — Schffl. Weizen, 381 Wspl. 10 Schffl. Roggen, 79 Wspl. 4 Schffl. Gerste, 18 Wspl. 23 Schffl. Hafer, 35 Wspl. 14 Schffl. Erbsen, 11 Wspl. 4 Schffl. Kartoffeln.

— In der verflossenen Nacht wurden drei ruhig ihres Weges von Grünhof zur Stadt gehende Herren in brutaler Weise von zwei Strolchen mit Stöcken angefallen. Es gelang, einen derselben festzuhalten, dessen Persönlichkeit als die eines Arbeiters Zehm festgestellt ist und der durch den hinzugekommenen Wächter verhaftet wurde.

— Von dem Boden des Hauses Rosengarten Nr. 53 sind von vorgestern bis gestern mittelst Einbruchs verschiedene Wäschestücke gestohlen worden.

Z **Pyritz,** 4. Januar. Heute früh gleich nach 7 Uhr entstand in der Küche eines Hauses, muthmaßlich durch Nachlässigkeit, Feuer, welches indessen rechtzeitig bemerkt und von den Hausbewohnern gedämpft wurde.

× **Cammin,** 4. Januar. Der frühere Abgeordnete des Greiffenberg-Camminer Wahlkreises, Herr Kunde, hat sein ⅜ Meilen von hier belegenes Rittergut Milchow für 95,000 Thaler verkauft. — Der Bodden und der Divenowstrom sind mit festem Eise belegt, wodurch zwar Manchem Gelegenheit geboten wird, durch Aalstechen, Eis-Fischerei, Holzanfahren von der Insel Wollin her u. s. w., sich etwas zu verdienen; indessen ist die Noth unter der ärmeren Klasse doch ziemlich groß. Es ist darum sehr anzuerkennen, daß sich auf Anregung des Herrn Superintendenten Meinhold eine Anzahl von Männern zusammen gethan hat, die im Verein mit der von den städtischen Behörden vorsorglich geübten Armenpflege, die aber den starken Ansprüchen dieser Nothzeit nicht genügen kann, die wirklich bedürftigen verschämten Armen aufsuchen und Geldbeiträge sammeln, damit die Armen durch Wollspinnen u. dgl. Arbeiten beschäftigt werden können. Diese Sammlungen haben guten Erfolg. Ein Gutsbesitzer des Kreises schenkte schon vor einigen Wochen ⅓ Wispel Roggen an das Rettungshaus und 1 Wispel an die Armen. Ein Mühlenbesitzer mahlte das Korn und die Bäcker der Stadt backten das Brod unentgeltlich, und so konnte vielen Armen eine Weihnachtsfreude mit einem tüchtigen Brode und einer Quantität Mehl gemacht werden. Möchten sich Viele finden, die um Gottes willen ein Gleiches thun.

Wollbericht.

Breslau, 3. Januar. Die jetzt hier gangbaren, außerordentlich niedrigen Preise, bei reichhaltiger Auswahl, verfehlen nicht, die Aufmerksamkeit der Interessenten auf sich zu ziehen, und sind denn noch in den letzten Tagen des alten Jahres so wie bei Beginn des gegenwärtigen einige ansehnliche Käufe zu Stande gekommen, welche theils für unmittelbaren Bedarf, theils auf Spekulation effektuirt worden sind. Dieselben geschahen hauptsächlich in den feineren Qualitäten, und zwar in posenschen und mittelfeinen schlesischen Einschuren von 71—78 Rt., so wie in hochfeinen schlesischen Stämmen von 94—100 Rt., und waren deren Abnehmer ausschließlich hiesige Kommissionäre, welche für rheinische Fabrikanten und Kommissionäre thätig waren. Außerdem ist noch ein großer Stamm feiner polnischer Wolle in den 60r Rt. für Frankreich und ein Quantum von ca. 100 Centner geringer ungarischer Lamm- und Sterblingswolle in den 50r Rt. von einem österreichischen Zwischenhändler acquirirt worden, während eine Post feiner schlesischer Sterblinge ca. 70 Rt. gebracht hat. Die Preise blieben unverändert niedrig, doch scheint sich nachgerade etwas mehr Festigkeit einstellen zu wollen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Januar. Witterung: trübe. Temperatur — 1° R. Barometer 28" 3"'. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen behauptet, loco per 2125 Pfd. gelber nach Qualität 99 bis 103½ Rt., ungarischer geringer 89—93 Rt., besserer 94—96 Rt., 83 bis 85pfd. gelber Frühjahr 99½, 100, 99½ Rt. bez., u. Gd.

Roggen fest, loco pr. 2000 Pfd. 72½, 73 Rt., feiner 74—75 Rt., Jannar 74 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 74¼, ½ Rt. bez. u. Gd.

Gerste loco per 1750 Pfd. märker 49—51 Rt., feine mähr. 53½ Rt., schlesische Conn. 52 Rt. Br., 69—70pfd. schlesische Frühjahr 53 Rt. Gd.

Hafer loco per 1300 Pfd. 34½—35½ Rt., 47—50pfd. Frühjahr 36½ Rt. Gd., 37 Rt. Br.

Erbsen loco pr. 2250 Pfd. 65—68 Rt. bez., Frühjahr Futter- 70 Rt. Br., 69 Gd.

Petroleum loco 6¾, ⅔ Rt. bez., Januar 6½ Rt. bez.

Rüböl flau, loco 9¾, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., $9\frac{11}{12}$ Br., Januar u. Januar-Februar 9⅚, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{1}{12}$ Rt. bez, 10 Gd., Mai 10¼ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $20\frac{1}{24}$ Rt. bez., Januar-Februar 20 Rt. Br., $19\frac{11}{12}$ Gd., Frühjahr $20\frac{7}{12}$, ½ Rt. bez.

Angemeldet. 20,000 Qrt. Spiritus, 200 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen 74½, Rüböl 9⅚, Spiritus 20.

Stettin, den 6 Januar.

Hamburg	6 Tag.	151¾ bz
"	2 Mt.	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅝ B
"	2 Mt.	—
London	10Tag.	6 25⅜ bz
"	3 Mt.	—
Paris	10 Tg.	$81\frac{7}{12}$ B
"	2 Mt.	—
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	93⅜ G
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %
Sts.-Anl.5457	4½	—
" "	5	—
St.-Schldsch.	3½	—
P. Präm.-Anl.	3½	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—
"	4	—
" Rentenb.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
" Prior.	4	—
" "	4½	—
Starg.-P. E. A.	4½	—
" Prior.	4	—
St. Stadt-O.	4½	94 B

St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	—
Pom. Chausseeb.-O.	5	—
Used. Woll. Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	119 B
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	119 B
Union	4	105 G
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	800 G
N. St. Zuckersied.	4	—
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	95 B
Germania		97½ G
Vulkan		85 G
St. Dampfmühle	4	105 G
Pommerensd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	—